

STOLZ UND VORURTEIL*

(*ODER SO)

ISOBEL MCARTHUR / JANE AUSTEN

Materialmappe

Theaterpädagogisches Begleitmaterial

Ich bin nicht romantisch.



HESSISCHES
LANDESTHEATER
MARBURG

Liebe Lehrer*innen! Liebe Pädagog*innen! Liebe Interessierte!

Ab dem 15.06.2024 lädt Sie das Hessische Landestheater Marburg herzlich zu unserer Freilichtproduktion **STOLZ UND VORURTEIL* (*ODER SO)** von Isobel McArthur nach Jane Austen, Deutsch Silke Pfeiffer, ein.

Schon vor über 200 Jahren machte sich Jane Austen, eine kluge Beobachterin und kritische Betrachterin der gerade erst entstandenen und „gesettleten“ bürgerlichen Gesellschaft auf den Weg, einige Sandkörnchen ins Getriebe ihrer selbstgefälligen und maskulin geprägten Gegenwart zu werfen.

Jane Austen verstand es sehr gut, die Missstände ihrer bürgerlichen Umgebung aufs Korn zu nehmen. Aufs Korn genommen wird die Situation von denen, die zwar da sind, aber gar nicht erst gesehen werden. Von den sogenannten „Dienstmädchen“.

Genau diese aufmerksamen Frauen erzählen uns eine Geschichte von Lebenslügen, verfahrenen familiären Verhältnissen, der Suche nach Glück im versnobten Alltag einer bürgerlichen Gesellschaft, die ihr Ziel noch nicht erreicht hat.

Wir freuen uns, euch dieses Theatererlebnis in der Regie von Romy Lehmann ans Herz legen zu dürfen. Mit Musik von DJANE AUSTEN ...

Für alle Menschen ab 14 Jahren, die einen literarischen Klassiker Open Air neu betrachten und dabei einen Abend mit guter Musik genießen möchten.

Aufführungsdauer: 2 Stunden, mit Pause
Aufführungsort: Schlossparkbühne, Marburg

Für weitere Fragen wenden Sie sich gerne an mich und meinen Kollegen unter:

Telefon: 06421. 9902 56 **E-Mail:** m.scarcello@hltm.de

Telefon: 06421. 9902 37 **E-Mail:** m.pietsch@hltm.de

Für Kartenreservierungen wenden Sie sich bitte an Jürgen Sachs (Leitung Theater und Schule):

Telefon: 06421. 9902 37 **E-Mail:** j.sachs@hltm.de

Nach bestem Bemühen um vorurteilsbefreite Grüße

Michael Pietsch und Mia Scarcello
Theaterpädagog*innen am Hessischen Landestheater Marburg

Inhaltsverzeichnis

1. Zum Stück	Seite 4
2. Besetzung	Seite 5
3. Kurzbiografie der Regie	Seite 6
4. Kostümbild- und Bühnenentwurf	Seite 7
5. Biografie der Romanautorin	Seite 10
6. Kurzbiografie der Stückautorin	Seite 12
7. Das Stolz und Vorurteil Universum von Jane Austin	Seite 13
8. Eine ausgewählte Szene	Seite 18
9. Bildmaterial	Seite 21
10. Leitfaden zur Inszenierung	Seite 24
10.1 Vorbereitung	Seite 24
10.2 Nachbereitung	Seite 25

1. Zum Stück

Inhalt

In der Familie Bennet gibt es fünf Töchter. Sie sollten gut verheiratet werden. Es steht viel auf dem Spiel, denn das Überleben der Familie hängt von gelungenen Eheschließungen ab. Und so oder so: Die Liebe ist eine heikle Angelegenheit. Doch nun bekommt auch das Dienstpersonal die Chance, die Geschichte aus seiner Perspektive zu erzählen – und was für Geschichten sie zu erzählen haben!

Dieser Chor aus Köchinnen, Hausmädchen, Dienstpersonal und Haushälterinnen lenkt den Verlauf der Handlung durch alle Zeiten hinweg, ohne dass ihre Herrschaften es je mitbekommen hätten. Doch jetzt ist die Zeit von Anne, Tillie, Clara, Flo und Effie gekommen: Zu sprechen, zu fühlen, eine Geschichte erzählen zu können – und wie sie das tun!

Jane Austens bekanntester Roman „Stolz und Vorurteil“ erschien 1813. Der Roman erzählt die Liebesgeschichte um Elizabeth Bennet und Mr. Darcy. Isobel McArthurs Version von „Stolz und Vorteil“ bietet eine mitreißende Sammlung von Liedern und neue Perspektiven. Die Fragen nach ökonomischer Freiheit und Emanzipation werden mit einer Prise Slapstick und Musik unter freiem Himmel neu gestellt. Fünf Dienstmädchen geben alles und nebenbei noch nahezu das gesamte Personal des Romans. Djane Austen ist auch mit dabei und sorgt für die richtige Atmosphäre und schließlich auch das Happy End.



Foto © Jan Bosch

2. Besetzung

Team

Regie: Romy Lehmann **Ausstattung:** Hannah von Eiff und Lisa Chiara Kohler
Dramaturgie: Ia Tanskanen, Christin Ihle **Musikalische Leitung:** Christian Keul
Theaterpädagogik: Mia Scarcello und Michael Pietsch **Regieassistenz:** Nathalie Glasow und Dilara Erdogu **Inspizienz:** Xenia Strauss **Soufflage:** Silke Knauff
Regie-/Dramaturgiehospitantz: Birte Winkler
Ausstattungsassistenz: Katharina Hopp

Besetzung



Mechthild Grabner



Zenzi Huber



Jorien Gradenwitz



AdeleEmil Behrenbeck



Lisa Grosche



Johanna Schwaiger



Lilian Heeb

In oben genannter Reihenfolge: Mechthild Grabner spielt: *CLARA, JANE BENNET, GEORGE WICKHAM, LADY CATHERINE DE BOURGH*, Zenzi Huber spielt: *FLO, MRS. BENNET, FITZWILLIAM DARCY*, Jorien Gradenwitz spielt: *EFFIE, ELIZABETH BENNET*, AdeleEmil Behrenbeck spielt: *ANNE, MARY BENNET, LYDIA BENNET, MISTER COLLINS, MRS. GARDINER*, Lisa Grosche spielt: *TILLIE, CHARLOTTE LUCAS, CHARLES BINGLEY, MISS BINGLEY*, Johanna Schwaiger spielt: die *DJANE AUSTEN*, Lilian Heeb spielt: die *DJANE AUSTEN*

3. Kurzbiografie der Regie *Romy Lehmann*



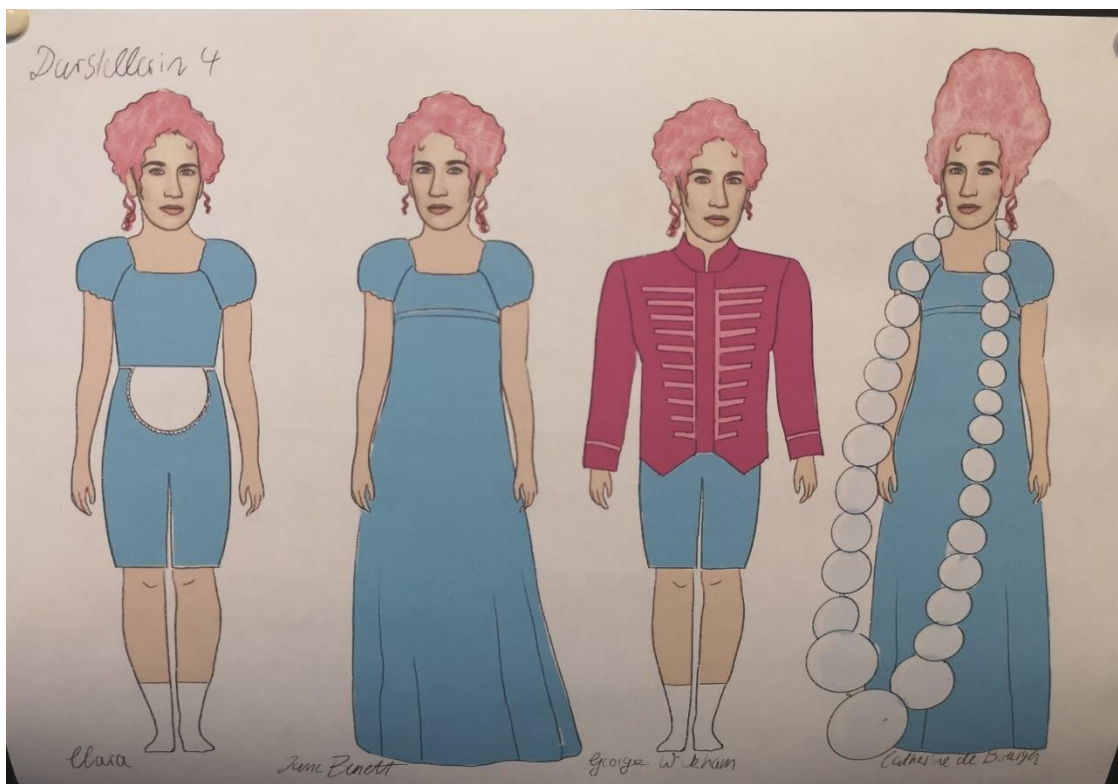
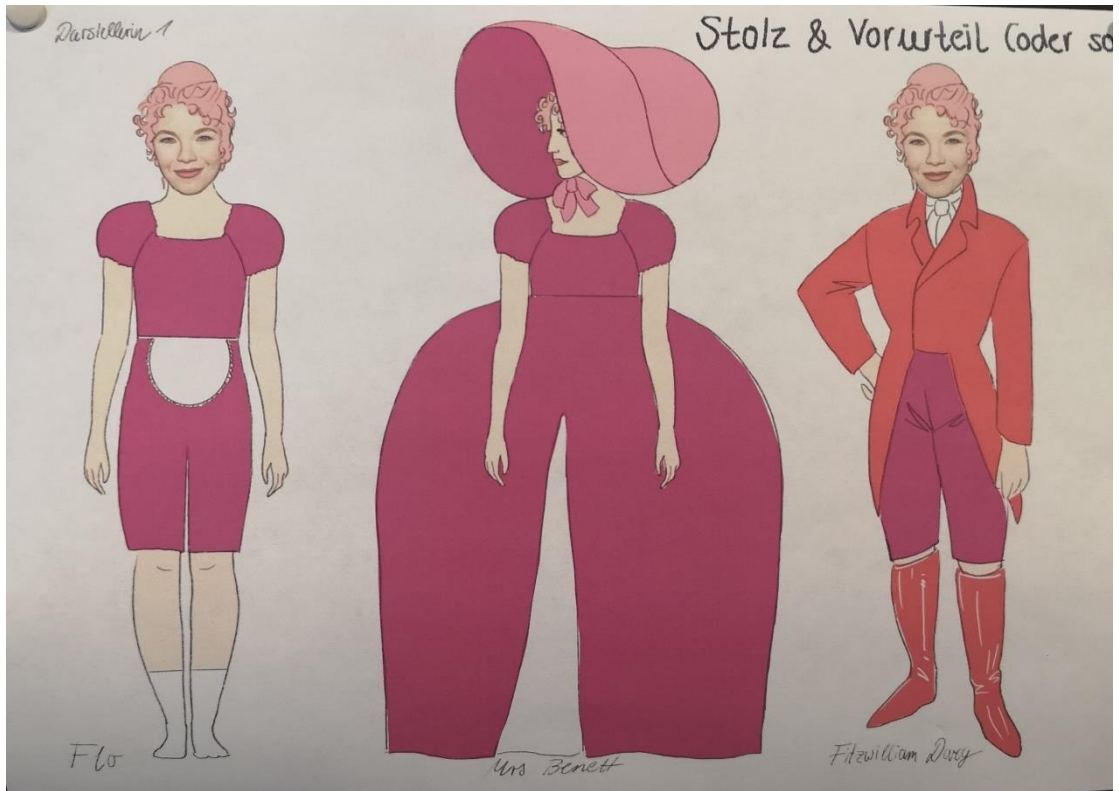
Geboren im Jahr des Feuerhasen, im geographischen Osten, studierte Romy Lehmann, nach 2 1/2 Jahren Regieassistent*innen-Tätigkeit an diversen Theatern, Philosophie und Germanistik in Dresden. Währenddessen realisierte sie mehrere Regie- und Performancearbeiten an *der Bühne* (Theater der TU Dresden). Danach ging sie als feste Regieassistentin an die Landesbühne Niedersachsen Nord. Als Mitbegründerin des Theaterkorrektivs SAFE SAFE SEXY realisierte sie dort zwei Stückentwicklungen, sowie eine eigene Regiearbeit mit dem Klassenzimmerstück *Arm aber Sexy*. Seit Sommer 2016 ist sie in Bochum als freischaffende Performerin und Regisseurin tätig. Zuletzt arbeitete Romy Lehmann als Regisseurin für das Stück *3 Helden: Stadt. Land. Traum* am Stadttheater Konstanz.

Seit der Spielzeit 18/19 fungiert Romy Lehmann als Performer*in, Regisseur*in sowie Botschafter*in für Kollaboration & Unsinniges am Hessischen Landestheater Marburg.

Wer mehr über die Regie und Stolz und Vorurteil erfahren möchte, kann gerne auf unserer HLTM Homepage in den Podcast zu Stolz und Vorurteil* (oder so*) Reinhören, der demnächst verfügbar ist. [HLTM - Podcasts](#)

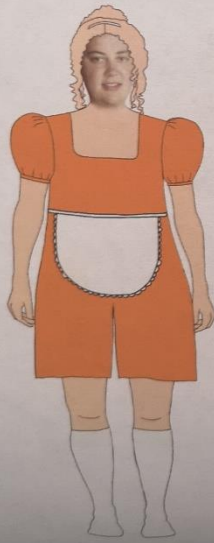
4. Kostümbild- und Bühnenentwurf von *Lisa Chiara Kohler und Hannah von Eiff*

Einblick in die Kostümentwürfe

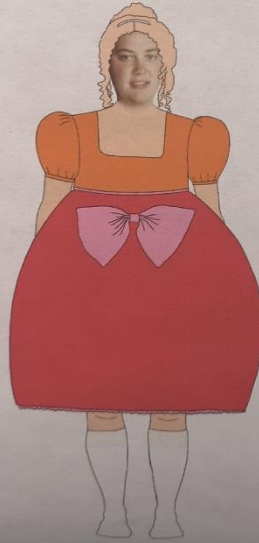


Darstellerin 5

Anne



Mary Bennet



Lydia Bennet

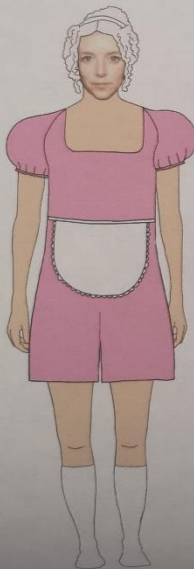


Mr. Collins

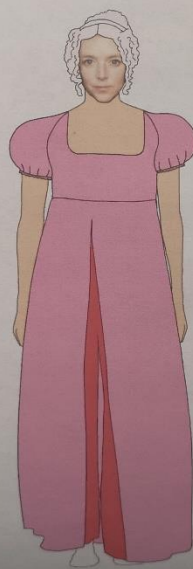


Darstellerin 2

Tillie



Charlotte Lucas



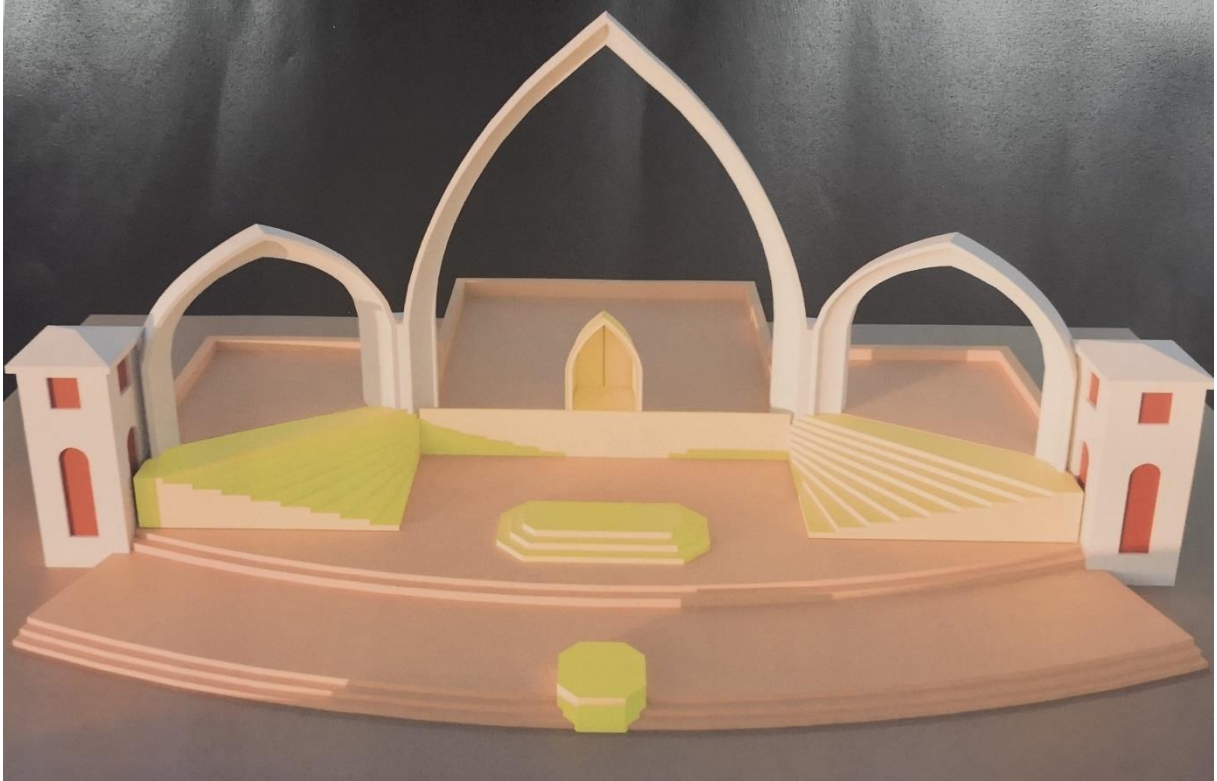
Charles Bingley



Miss Bingley



Einblick in das Bühnenbild



5. Biografie der Romanautorin Jane Austen



Geboren am 16. Dezember 1775 in Steventon, Hampshire
gestorben am 18. Juli 1817 in Winchester

Jane Austen wuchs im ländlichen England des 18. Jahrhunderts wohlbehütet in bürgerlichen Verhältnissen auf. Durch die Herkunft ihrer Mutter hatte die Familie Kontakt zum Landadel und der sogenannten ›guten Gesellschaft‹; ihr Vater war Geistlicher, der von wohlhabenden Verwandten protegiert wurde.

Austens Erziehung und (Aus-)Bildung entsprach dem damals herrschenden Frauenbild: Während fünf ihrer Brüder (ein weiterer Bruder war behindert und wurde deshalb nicht konventionell ausgebildet) eine reguläre Schulbildung genossen, wurden Jane und ihre Schwester Cassandra vorzugsweise auf ihre traditionelle Rolle als Ehe- und Hausfrau, Mutter und Gastgeberin vorbereitet.

Ihre Jugend erlebten die beiden Schwestern im Umfeld eines sich unter den Auswirkungen der französischen Revolution emanzipierenden Bürgertums. Kennzeichnend für diese Zeit war das Bestreben bürgerlicher Kreise, das neugewonnene Selbstbewusstsein *auch* durch die Imitation »adliger« Lebensweise zu dokumentieren; ein Umstand, den Austen in ihren Romanen kritisch und satirisch kommentierte.

Früh fiel Jane Austen durch ihre literarischen Aktivitäten auf: Gedichte und kleinere Erzählungen sowie Stücke waren zunächst zur Unterhaltung des erweiterten Familienkreises gedacht. Hierbei konnte Jane auf die vergleichsweise umfangreiche Bibliothek der Familie und

Lesezirkel zurückgreifen. (Bücher und Zeitschriften waren teuer; die Massenproduktion von Literatur existierte noch nicht). Aber nicht nur der Kauf von Büchern war teuer. Auch die Produktion und Herausgabe bedurfte meist finanzieller Mittel der (damals noch sehr spärlich vorhandenen) Autorinnen.

Die Gelder aber waren rar, und der Tod des Vaters brachte für Jane die Verpflichtung, sich vornehmlich den Angelegenheiten der Familie zu widmen, d.h. das Management des Haushaltes oblag ihr. Trotz karger Geldmittel konnte sie den Druck ihrer Werke zumindest teilfinanzieren und später sogar hübsche kleine Summen mit ihren Büchern verdienen. Jane Austen hat nie geheiratet (die Romanze mit dem ersten Kandidaten wurde seitens der Familie des Mannes schlicht unterbunden, der zweite Kandidat starb vorzeitig) und lebte eher zurückgezogen im Familien- und Freundeskreis.

Sie ist eine der wenigen AutorInnen des beginnenden 19. Jahrhunderts, die immer noch gelesen werden und deren Romane erfolgreich verfilmt wurden. Ihre Werke sind geprägt von treffenden Beschreibungen der »Gesellschaft«, Humor und Satire.

Sinngemäß hat Jane Austen einmal geäußert, dass Arbeiten unmöglich sei, »wenn der Kopf voll mit Hammel-Keulen und Rhabarber ist«. – Da hat sie recht. Sie hat es aber trotzdem geschafft.

Quelle: Jane Austen (fembio.org)

6. Kurzbiografie der Stückautorin Isobel McArthur



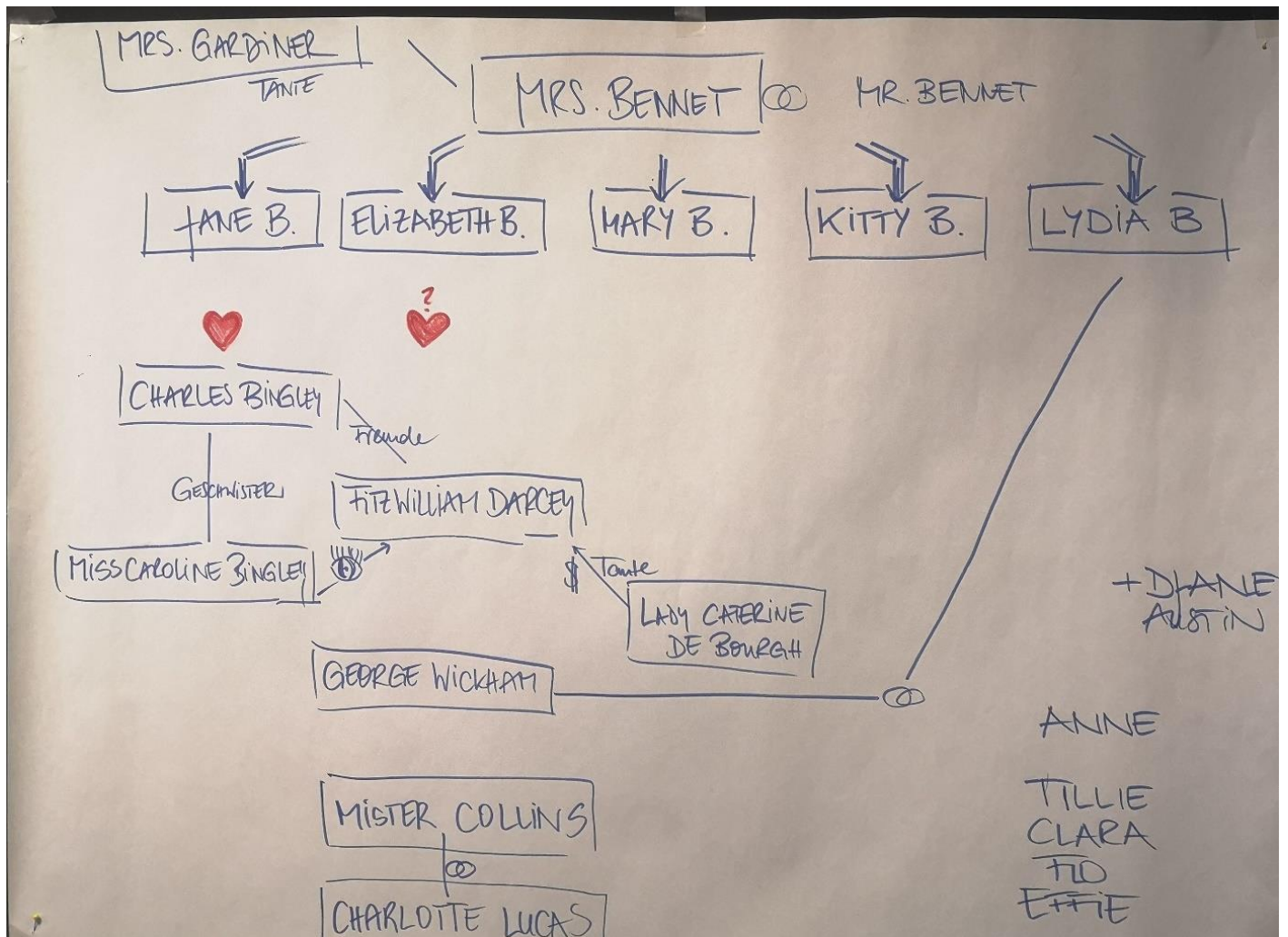
Foto: © Mihaela Bodlovic

Isobel McArthur ist Schauspielerin und Autorin. Sie studierte Schauspiel und Literatur in Glasgow und ist Mitbegründerin der Theatergruppe *Blood of the Young*, Hausensemble am National Theatre of Scotland. Die Uraufführungsproduktion von *Stolz und Vorurteil*(oder so*)*, in der sie unter anderem Mrs. Bennet und Mr. Darcy spielte, tourte 2019 / 2020 durch Schottland und England. Eine Produktion im Londoner West End ist in Vorbereitung.

Quelle: Isobel McArthur | Rowohlt Theater Verlag (rowohlt-theaterverlag.de)

7. Das Stolz und Vorurteil Universum von Jane Austen

Die Beziehungskonstellationen veranschaulicht in einem Diagramm



Quelle: Christin Ihle eine der beiden Dramaturginnen des Stücks

Ein Brief von Jane Austen an ihre Freundin Fanny verdeutlicht ihre Gedanken zur Eheschließung

An Fanny Knight. Chawton, Donnerstag, den 20. Februar 1817

Meine liebste Fanny,

Du bist unnachahmlich, unwiderstehlich. Du bist die Wonne meines Lebens. Was für Briefe, was für unterhaltsame Briefe hast Du in letzter Zeit geschickt! Was für eine Darstellung Deines seltsamen kleinen Herzens! Was für eine wunderbare Demonstration dessen, was die Phantasie vermag. Du verdienst es, in Gold aufgewogen zu werden, oder auch in den neuen Silbermünzen. Ich kann Dir gar nicht sagen, was ich beim Lesen Deiner Selbstbeschreibung empfunden habe, wie erfüllt ich war von Mitleid, Sorge, Bewunderung und Belustigung. Du bist ein Musterbeispiel für alles, was zugleich albern und vernünftig, durchschnittlich und ausgefallen, traurig und lebhaft, herausfordernd und interessant ist. Wer kann Schritt halten mit dem Hin und Her Deiner Phantasie, den Launen Deines Geschmacks, den Widersprüchen in Deinen Gefühlen? Du bist so sonderbar! – und gleichzeitig so durch und durch natürlich – so eigenwillig und doch auch wieder wie alle andern! Es ist für mich wirklich ein großer Gewinn, Dich so im Innersten zu kennen. Du hast keine Vorstellung, wieviel Vergnügen es mir macht, Dein Herz so eingehend abgebildet zu bekommen. Ach! Was wird das für ein Verlust sein, wenn Du verheiratet bist. Du bist viel zu sympathisch in Deinem unverheirateten Zustand, viel zu sympathisch als Nichte. Ich werde Dich nicht mehr leiden können, wenn Deine kostbare geistige Beweglichkeit sesshaft wird in ehelichen und mütterlichen Gefühlen. ...

An Fanny Knight. Chawton, Donnerstag, den 13. März 1817

... Alleinstehende Frauen haben einen schrecklichen Hang zur Armut, was ein sehr starkes Argument zugunsten des Ehestands ist. Aber *Dir* gegenüber, mein liebes hübsches Kind, brauche ich bei solchen Argumenten nicht zu verweilen,

Frauenrechte in der Regency Ära

Das Stolz und Vorurteil Universum spielt im England der Regency Ära also Anfang des 19 Jhd.

Wie sah es aber damals mit den Frauenrechten in Deutschland aus?

Die Situation von (bürgerlichen) Frauen in Deutschland um 1800

Im Verlauf des 18. Jahrhunderts, das allgemein als das "Zeitalter der Aufklärung" gilt, veränderte sich einiges: Noch in der ersten Hälfte des Jahrhunderts propagierten die Moralischen Wochenschriften das Bild der gelehrten Frau. Dieses Rollenmodell sah eine Frau vor, die gebildet und intellektuell sein sollte – obwohl es zu dieser Zeit keine systematische Mädchenbildung gab. Zum Ende des Jahrhunderts wurde dieses Rollenmodell durch den so genannten "natürlichen Geschlechtscharakter" der Frau abgelöst, der in Philosophie, Theologie, Medizin und anderen Bereichen ausführlich beschrieben wurde. Demnach hatten Frauen keinen Subjekt-Status, waren keine mündigen, autonomen Menschen, sondern benötigten eine Geschlechtsvormundschaft, ausgeübt durch den Vater, den Bruder oder den Ehemann. Aufgrund der ihnen zugewiesenen "natürlichen Geschlechtseigenschaften" wie Tugend, Sittsamkeit und Fleiß war die ihnen nun zugeordnete Rolle die der Ehefrau und Mutter. Dieses neue Rollenkonzept sorgte für eine Trennung der gesellschaftlichen Räume: Der Ort von Frauen war das Haus, der Ort von Männern war die Öffentlichkeit.

Dass die Ideologie des "natürlichen Geschlechtscharakters" sich vor allem auf die Frauen des Bürgertums richtete – nicht zuletzt in Abgrenzung zum Adel –, wird vor allem daran deutlich, dass für Frauen der Arbeiterschicht diese Ideologie nicht funktionierte. Ihre Erwerbsarbeit wurde für den Unterhalt der Familie gebraucht, sodass das Konzept der nicht erwerbstätigen (bürgerlichen) Hausfrau und Mutter dieser Realität drastisch entgegenstand.

Das Modell der gesellschaftlich getrennten Geschlechterrollen blieb nicht unwidersprochen. Unter dem Einfluss der Französischen Revolution und den rasanten politischen Veränderungen gerieten seine Vertreterinnen und Vertreter in Erklärungsnot. Alternative Konzepte wurden entwickelt, wie beispielsweise das so genannte Egalitätskonzept. Es ging davon aus, dass Frauen ebenso wie Männer autonome Subjekte sind. Mit anderen Worten: Frauen und Männer sind gleich. Ein Vertreter dieser Richtung in Deutschland war Theodor Gottlieb von Hippel, der 1792 seine Schrift "Über die bürgerliche Verbesserung der Weiber" publizierte.

Deutschland nach 1815

Mit dem Einsetzen der so genannten Befreiungskriege gegen Napoleon wurden in ganz Deutschland zum ersten Mal zahlreiche Frauenvereine gegründet. Ihre Mitglieder arbeiteten in Krankenhäusern, stellten Kleidung für die Soldaten her und beteiligten sich an Sammelaktionen. Auch nach dem Wiener Kongress von 1815 bestanden einige dieser Frauenvereine fort, sie wurden damit zu Vorgängerinnen der späteren politischen Frauenvereine.

1830 geriet Europa durch die Julirevolution in Frankreich erneut in Bewegung. In vielen Ländern gab es ebenfalls Revolutionen, in deren Verlauf Verfassungen und eine neue Gesellschaftsordnung gefordert wurden. Diese Unruhen griffen auch auf Deutschland über: Das Hambacher Fest von 1832 versammelte Menschen, die die Politik verändern wollten zugunsten

eines Nationalstaates mit einer liberalen Verfassung. Der Deutsche Bund versuchte, die Reformbewegungen aufzuhalten, was jedoch nicht bzw. kaum gelang. Auch die politische Landschaft differenzierte sich in diesen Jahren aus: Es gründeten sich konservative, sozialistische, demokratische, liberale und katholische Gruppen. Diese Gruppen schlossen sich vorzugsweise in Vereinen zusammen, denn diese neue Form der "Association" bot die Möglichkeit, sich zu vernetzen. Interessant ist, dass in den neuen Vereinen Frauen bis zu 40 Prozent der Mitglieder ausmachten. Vor allem die freireligiösen Gemeinden verzeichneten einen Zuwachs an weiblichen Mitgliedern, die sich rege beteiligten und hier eine Möglichkeit sahen, sich politisch zu engagieren.

Die Politisierung der Frauen

Damit waren die Politisierung und das gesellschaftskritische Engagement von Frauen nicht mehr aufzuhalten. Frauen engagierten sich in (religiösen) Vereinen oder der Reformbewegung zur Kindererziehung, arbeiteten als Autorin, Lehrerin oder Journalistin und setzten sich vehement für die Verbesserung der sozialen und politischen Stellung der Frauen ein. In ihren Romanen und Erzählungen thematisierten Ida Hahn-Hahn, Luise Dittmar, Fanny Lewald oder Louise Aston detailliert die Benachteiligungen ihres Geschlechts und die bürgerliche Doppelmoral. Sie entwarfen demokratische und gerechte Gesellschaftsmodelle, in denen die strikte Trennung der Geschlechter aufgehoben war. Viele dieser Frauen – sie waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht überregional vernetzt, sondern wirkten regional – bezogen sich auf die Tradition der Frauen-Geschichte und schrieben Biografien über andere Frauen, wie zum Beispiel über Protagonistinnen der Französischen Revolution oder Vertreterinnen des Egalitätsansatzes. Die so genannte Frauenfrage wurde zu einem wichtigen gesellschaftlichen Thema.

1843 wagte eine Frau den mutigen Schritt in die politische Öffentlichkeit: Louise Otto-Peters. Sie antwortete auf die in den Sächsischen Vaterlandsblättern gestellte Frage, wie die politische Stellung der Frau aussehen könne, mit folgendem Satz: "Die Teilnahme der Frau an den Interessen des Staates ist nicht ein Recht, sondern eine Pflicht." Damit gab sie die Linie für die von ihr initiierte erste deutsche (bürgerliche) Frauenbewegung vor.



Louise Otto-Peters (1819 – 1895), 1848er Revolutionärin und Mitgründerin des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. Link hat Vorschau-PopupInterner Link:[Bildnachweis](#) ©(AddF)

In den Jahren bis zum Ausbruch der Revolution in Deutschland meldeten sich weitere Frauen zu Wort. Louise Dittmar kritisierte die christlichen Religionen und setzte gegen die bürgerliche Ideologie frühsozialistische Ideen (für sie war die Frauenfrage eine Frage von Freiheit und

Menschenrecht). Kathinka Zitz war in Mainz aktiv und setzte sich, auch aufgrund eigener Erfahrungen in einer unglücklichen Ehe, für die Rechte von Frauen ein. Louise Aston hingegen, die aufgrund ihres Verhaltens – sie trug Männerkleidung – aus Berlin ausgewiesen wurde, schrieb zu ihrer Verteidigung ein Buch, in dem sie die Gleichheit der Geschlechter forderte.

Die Revolution von 1848/49

Im Jahr 1848 erreichten die Proteste in Deutschland einen Höhepunkt: Auf Massenkundgebungen und mit Hilfe von Petitionen wurden die Abschaffung der Zensur, Presse- und Versammlungsfreiheit, eine neue Verfassung und ein einheitlicher Bundesstaat gefordert. Auch die sozialen Probleme (Verarmung weiter Teile der Bevölkerung) standen auf der politischen Agenda. Tatsächlich wurde ein so genanntes Vorparlament gebildet, das die Frankfurter Nationalversammlung vorbereiten sollte. Doch die politischen Meinungen waren zu unterschiedlich: Einige forderten ein Kaiserreich, andere wiederum wollten eine Republik als Staatsform. Die Republikaner konnten sich nicht durchsetzen und aktivierten daraufhin Aufstände, die jedoch scheiterten. Auch an diesen Aufständen waren in großer Zahl Frauen beteiligt, sie kämpften auf den Barrikaden und bildeten eigene Korps.

Arbeiterinnen demonstrierten und demokratische Frauenvereine wurden gegründet. Einige Frauen, die bereits vor 1848 politisch aktiv waren, mischten sich vehement ein: Kathinka Zitz, Johanna Kinkel, Elise Blenker, Mathilde Franziska Anneke, Amalie Struve, Emma Herwegh, Louise Aston, Louise Otto-Peters. Viele von ihnen kamen nach dem Scheitern der Revolution ins Gefängnis oder flüchteten ins Exil. Trotzdem ließen sie sich nicht den Mund verbieten, sondern verarbeiteten diese aufregende Zeit literarisch und journalistisch, um ihre politische Überzeugung weiter zu verbreiten. Denn obwohl die Organisationen der Frauen zunächst aufgelöst waren, blieben ihnen die Erfahrungen und Erlebnisse.

Quelle: Wie alles begann – Frauen um 1800 | Frauenbewegung | bpb.de

8. Ausgewählte Szene

1. AKT

PRE-SHOW

1. SZENE

LOVE IS IN THE AIR

*Love is in the air, everywhere I look around
Love is in the air, every sight and every sound
And I don't know if I'm being foolish
+ Don't know if I'm being wise
+ But it's something that I must believe in
+ And it's there when I look in your eyes*

*Love is in the air, in the whisper of the tree
Love is in the air, in the thunder of the sea
And I don't know if I'm just dreaming
Don't know if I feel safe
But it's something that I must believe in
And it's there when you call out my name*

*Oh, oh, oh, oh!
Ah, ah, ah ah!
Love is in the air,
Love is in the air,
Oh, oh, oh, oh!
Oh, oh, oh, oh!*

Alle Guten Abend!

nacheinander Flo – Tillie – Effie – Clara - Anne – DJane Austen

Anne Sie werden diese Figuren nicht kennen.

Clara Na ja, vielleicht haben ein paar von den eingefleischten Fans eine leise Ahnung.

Flo Keine Sorge. Wir haben Sie erwartet. Sie sind gekommen, um Miss Austens Geschichte zu hören.

Alle *Oh, oh, oh, oh!
Ah, ah, ah ah!
Love is in the air,
Love is in the air,
Oh, oh, oh, oh!
Oh, oh, oh, oh!*

Clara Miss Austen in ihrer Weisheit hat uns alle unterschiedlich geschaffen. Die einen ruhen –

Tillie Die anderen schufteten.

Clara Die einen als Dienstherrn –

Tillie Die anderen als Dienstmädchen.

Clara Die einen in romantischer Held*innen-

Tillie Die anderen in kurzer Gastrolle.

Flo Aber kaum einer versteht, wie bedeutend wir sind.

Anne Man kann keine stürmische Romanze führen ohne –

Tillie saubere Bettwäsche. - Gern geschehen.

Anne Wir kommen alle vor in den Romanen.

Clara Na ja, tauchen auf. Hier und da.

Tillie Und die kleinen Dinge, die wir erledigen, sind entscheidend.

Alle *Oh, oh, oh, oh!*
Ah, ah, ah ah!
Love is in the air,
Love is in the air,
Oh, oh, oh, oh!
Oh, oh, oh, oh! Musik aus

Clara Nur schade wegen ... Miss Austens kleinem Versäumnis ...

Tillie Kein ›für immer und ewig‹ für uns.

Clara Keine Verehrer.
Effie Kein Ende.

Clara Aber – so eine lebenslange Festanstellung ist doch sehr beruhigend!

Anne Und es heißt, guter Dienst bringt wahre Freund*innen.

Clara So! Sie haben uns vielleicht nicht gesehen – aber seien Sie sicher, wir sind immer zur Stelle.

Tillie Bereit.

Anne Hören hin.

Clara Warten, dass das Glöckchen läutet.

Flo Wahrscheinlich wussten wir schon vor Ihnen, was Sie brauchen.

Tillie Wir machen das seit 1796.

Flo Wir erfüllen einen Auftrag!

Anne Und sind stets verlässlich.

Clara Unersetzlich!

Tillie Und vor allen Dingen haben wir alle

Anne Absolut alle

Tillie Schon mal nackt gesehen.

DJane So, weiß jetzt jede, wo sie steht ...?

 Fangen wir an.

9. Bildmaterial



Foto © Jan Bosch



Foto © Jan Bosch



Foto © Jan Bosch



Foto © Jan Bosch



Foto © Jan Bosch



Foto © Jan Bosch



Foto © Jan Bosch

10. Leitfaden zur Inszenierung

Wenn Sie mit Ihren Schüler*innen den Aufführungsbesuch selbst vorbereiten möchten, finden Sie in den nachfolgenden Punkten Anregungen für spielpraktische Impulse, die Sie gern zur Vor- und Nachbereitung der Vorstellung nutzen können. Es ist immer schön, wenn nach jeder Übung noch ein bisschen Diskussionszeit eingeplant wird, damit sich die Schüler*innen austauschen können, wie Ihnen die Übung gefallen hat oder andere Gedanken mitteilen, die Ihnen eingefallen sind.

10.1 Vorbereitung

Singen statt sprechen

Bitten Sie ihre Klasse paarweise an einen ruhigen Ort zu gehen und sich dann mit gestelltem Wecker zwei Minuten nur noch singend zu unterhalten. Was macht das mit einem? Werde Gefühle anders wahrgenommen, wenn man singt? Warum ist das so? Und könnten sich Ihre Schüler*innen vorstellen den ganzen Tag zu singen, anstatt zu sprechen?

Der zeitliche Rahmen dieser Übung ist frei. Die Klasse oder die Lehrkraft entscheidet.

Materialaufwand: kein Material notwendig.

Rollenwechsel

Teilen Sie ihre Klasse in dreier oder vierer Gruppen ein. Die Gruppen sollen sich jetzt eine kleine Szene ausdenken, die während einer Familien Zusammenkunft stattfinden könnte. Der Anlass dieser Zusammenkunft ist frei wählbar (Hochzeit, Geburtstag, Trauerfeier etc.) Jedes Gruppenmitglied soll während dieser Szene drei Figuren verkörpern, diese Figuren sollen während des Spielens sich abrupt abwechseln. Somit spielt jede*r drei Figuren. Für welche Theatermitteln, haben sie sich entschieden um den Rollenwechsel anzuzeigen? War es schwierig, verschiedene Figuren zu spielen und den Überblick zu behalten? Was waren weitere Herausforderungen beim Spielen von mehreren Figuren? Diskutieren Sie gerne mit Ihrer Klasse diese und weitere Fragen nach den Präsentationen der Gruppen.

Der zeitliche Rahmen dieser Übung ist frei. Die Klasse oder die Lehrkraft entscheidet.

Materialaufwand: kein Material notwendig.

Beobachtungsaufgabe: Orte einführen ohne Bühnenbild

Ihre Klasse soll während des Inszenierungsbesuch beobachten, wie und mit welchen Theatermitteln verschiedene Ortschaften auf der Bühne verdeutlicht werden. Wieviel Orte haben sie bemerkt? Wie wurde diese eingeführt? Diskutieren Sie im Nachhinein mit ihrer Klasse.

Der zeitliche Rahmen während des Inszenierungsbesuch **Materialaufwand:** Papier und Stift zum notieren

10.2 Nachbereitung

Eindrücke sammeln und teilen

- Was habt ihr erlebt? Was ist euch im Kopf geblieben?
- Welche Bilder / Szenen sind euch in Erinnerung geblieben?
- Wie würdet ihr die Ästhetik des Stücks beschreiben?
- Wie habt ihr die Bühne wahrgenommen? Wie wurden Ortswechsel markiert?
- Gibt es Momente, die ihr nicht verstanden habt?
- Wie hat euch der Soundtrack des Abends gefallen? Wie habt ihr die Musik wahrgenommen? Welche Empfindungen hat die Musik in euch ausgelöst?
- Welchen Einfluss auf eure Wahrnehmung hatten die übergroßen Requisiten? Warum glaubt ihr, waren sie so groß?
- Wie wurde Beleuchtung eingesetzt, um den Raum zu gestalten?
- Welche Beziehung hatten die Figuren zueinander? Wie viele Figuren habt ihr erlebt?
- Welche Gedanken sind euch gekommen, als ihr gehört, habt das Töchter nichts erben dürfen? Sondern nur die Ehemänner und unverheiratete Töchter somit in die Armut gedrängt werden.
- Gibt es noch offene Fragen? Anmerkungen?

*Der zeitliche Rahmen dieser Übung ist frei. **Materialaufwand:** kein Material notwendig.*

Foley

Ein*e Foley ist zu Deutsch ein*e Geräuschemacher*in. Diese Berufsgruppe hat sich darauf spezialisiert realistische Geräusche im Studio mit verschiedenen Materialien nachzustellen. Diese Geräusche werden z.B. beim Film unter das Bild gelegt und klingen genauso realistisch wie das echte Geräusch. Vielleicht ist euch aufgefallen, dass viele Geräusche aus dem Stück auch live auf der Bühne erzeugt wurden? Könnt ihr euch noch an das Pferdegetrappel erinnern? Wie wurde das erstellt?

Welche Geräusche wurden noch live auf der Bühne erzeugt?

Impuls: Entwickelt in Vierer Gruppen eine kleine Szene und verwendet zum Geräusche machen Materialien und Gegenstände, die ihr im Klassenraum bei euch findet.

*Der zeitliche Rahmen dieser Übung ist 20 Minuten **Materialaufwand:** alles, was vor Ort verfügbar ist.*